Zum 1. August

Autor(en): **Arndt, M.**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **47 (1953)**

Heft 15-16

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Münsingen, 1. August 1953 Nr. 15/16 47. Jahrgang

Ausgabe B: Katholische Frohbotschaft

Schweiz. Gehörlosen-Zeitung

Herausgegeben vom Schweiz. Verband für Taubstummenhilfe Offizielles Organ des Schweiz. Gehörlosenbundes (S G B)

Erscheint am 1. u. 15. jeden Monats Jahresabonnement Fr. 6.— Ausland sfr. 8.— Postcheckkonto VIII 11319

Zum 1. August

Wo dir, o Mensch, Gottes Sonne zuerst schien, wo dir die Sterne des Himmels zuerst leuchteten, wo seine Blitze dir zuerst die Allmacht offenbarten und dir die Sturmwinde mit heiligem Schrecken durch die Seele brauseten, da ist deine Liebe, da ist dein Vaterland.

Wo das erste Menschenauge sich liebend über deine Wiege neigte, wo deine Mutter dich zuerst mit Freuden auf dem Schosse trug und dein Vater dir die Lehren der Weisheit ins Herz grub, da ist deine Liebe, da ist dein Vaterland.

Da ist Freiheit, wo du in Sitten und Weisen und Gesetzen deiner Väter leben darfst, wo keine fremden Unterdrücker über dich gebieten und keine fremden Treiber dich treiben, wie man Vieh mit einem Stecken treibt.

Dieses Vaterland und diese Freiheit sind ein Schatz, das edelste Gut, welches ausser der Religion, in der eine noch höhere Freiheit ist, ein guter Mensch auf Erden besitzt und zu besitzen begehrt.

Aus «Das Vaterland» von M. Arndt.

Gefährlicher Glaube

Eine kleine Begebenheit aus dem Roman «Soll und Haben» des deutschen Dichters Gustav Freytag (1816—1896), für die «GZ» frei nacherzählt von H. Gfeller. Die Geschichte handelt von einem Mann, der glaubte, spätestens an seinem 50. Geburtstag sterben zu müssen, der dann aber doch nicht starb.

Es war vor rund hundert Jahren in einer grossen deutschen Stadt, im Handelshause T. O. Schröter. Das Haus kaufte Kolonialwaren und Landesprodukte in grossen Mengen ein und verkaufte sie wieder in kleinen Mengen an die Kaufläden im Lande herum. Von morgens früh bis abends spät wurde da abgeladen und aufgeladen. Es roch angenehm nach fremden Ländern. Kaffee, Tee, Kakao, Zimmet, Pfeffer, Süssholz, Wein-